

Einfluß der iranischen Völker betrifft, so hat D. Kazancev recht, daß ihre Kultur und ihre Sprachen die Finnougrier in verschiedenen Zeitabschnitten verschieden beeinflusst haben.

Man muß den Verfasser des Buches loben, daß es nur wenige Druck- und Inhaltsfehler gibt. Von den Mißgriffen sei hier jedoch erwähnt, daß der estnische

Finnougrist Alo Raun keine Dame, sondern ein älterer Mann ist (S. 83).

Zum Schluß muß man kurz sagen, daß D. Kazancev ein interessantes und inhaltvolles Buch veröffentlicht hat, das als Nachschlagewerk allen Finnougristen nützlich ist.

PAUL ARISTE (Tartu)

<https://doi.org/10.3176/lu.1980.1.14>

Pertti Virtaranta, Vienen kylä kiertämässä. Karjalaiskyläentistä elämää Venehjärvestä Kostamukseen, Helsinki 1978. 287 S. + 64 S. Photos

Aus der Feder des bekannten finnischen Sprachwissenschaftlers und Forschungsreisenden Pertti Virtaranta ist wieder ein aktuelles Werk erschienen, das aus seiner fruchtbaren und vielseitigen Tätigkeit bei der Erforschung der Sprache und der Kultur der Karelrier hervorgegangen ist.

Das im Buch Dargelegte hat der Autor seit 1950 im Laufe von fast 30 Jahren zusammengetragen. Den Hauptteil davon hat er jedoch im Juli 1968 auf einer Forschungsreise gesammelt, die er an Ort und Stelle mit Väinö Kaukonen unternahm, dessen damalige Tonbandaufnahmen gleichfalls im vorliegenden Werk ihre Verwendung gefunden haben. Die erwähnte Reise wurde im Rahmen des Vertrages für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen Finnland und der Sowjetunion verwirklicht, wobei der finnische Forscher auf dieser Reise von den wissenschaftlichen Mitarbeitern Aleksander Barancev und Vladimir Rjagojev aus dem Institut für Sprache, Literatur und Geschichte der Karelischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR tatkräftig unterstützt wurde.

In diesem Werk handelt es sich um ein umfangreiches und vielseitiges Material, das sowohl für die Erhaltung der karelischen Sprache wie auch für das Sammeln von Angaben über das ehemalige Leben der Karelrier von Bedeutung ist und in so mancher Hinsicht eine wertvolle Ergänzung zu den bisherigen ostseefinnischen Forschungen darstellt. Das Werk wimmelt direkt von faktischem Material. Dabei versteht es Pertti Virtaranta in einer ihm eigenen Weise diese Tatsachen so darzubieten, daß der Leser wie beim Lesen

eines Abenteuerromans von Spannung ergriffen wird und das Buch nicht eher aus der Hand legt, als bis er es zu Ende gelesen hat, und dabei gleichzeitig bedauert, daß es schon zu Ende ist.

Und der Leser begleitet den Autor auf seiner Reise von Dorf zu Dorf, bald zu Lande, bald zu Wasser, kehrt in dem einen oder anderen Bauernhaus ein und hört sich ein Gespräch nach dem anderen an. Diese Route ist in Wirklichkeit sehr logisch, die Aufenthalte sind bis ins letzte erwogen und begründet: Venehjärvi, Ponkalahti, Tšena, Vuokkiniemi, Karkujärvi, Töllönjoki, Pirttilahti, Jyväskylä, Uhtua, Enonsuu, Alajärvi, Kenttärvi, Koivarvi, Kostamus, Kontokki.

Der Dialekt dieser Gegend steht dem Finnischen nah, und deshalb ist auch auf die Übersetzung der Texte verzichtet worden. Über schwierigere Stellen helfen die Erläuterungen des Autors hinweg. Am Ende des Werkes befinden sich Hinweise, Bemerkungen und ein Wortregister, auf den Innenseiten des Buchdeckels gibt es die ganze Gegend erfassende Kartenskizzen, auf einigen Buchseiten zusätzlich noch Kartenskizzen einzelner Orte.

Im Buch gibt es 64 Seiten mit Photos, darunter oft sehr seltene Aufnahmen von großem Wert. Diese 91 Photos sind vom Autor aus den von I. K. Inha (1894), A. R. Niemi (1904), S. Paulaharju (1915), A. O. Väisänen (1918), V. Uomala (1942), V. Kaukonen (1943, 1968), P. Virtaranta (1968) und H. Virtaranta (1972) gemachten Aufnahmen ausgewählt worden. Die drucktechnische Wiedergabe der Photos ist von hoher Qualität, und ihre Betrachtung bereitet einen ästhetischen Genuß.

Überhaupt ist diese Reise durch das Land der Kalevala-Lieder wunderbar. Wie auf einen Wink mit dem Zauberstabe des Autors beleben sich die leeren Dörfer und die verlassenene Bauernhäuser, tief gebückt unter ihrer schweren Traglast treten die berühmten karelischen Hausierer hervor, bärtige Fischer nesteln an ihren Netzen,

von den vergrasten Friedhöfen ertönen Klagelieder, uralte Runolieder wogen übers Land, Beschwörungsworte des Eisens ziehen sich dicht am Boden entlang... Vor den Leser tritt ein Abschnitt unserer Geschichte in all ihrer Lauterkeit.

AGO KUNNAP (Tartu)

Г. Керт, Н. Мамонтова, Загадки карельской топонимики. Рассказ о географических названиях Карелии, Петрозаводск, изд. «Карелия», 1976. 102 pp.

А. А. Минкин, Топонимы Мурмана, Мурманское книжное издательство, 1976. 208 pp.

Onomastics has turned into an independent branch of science which provides valuable material for linguistics, history, archeology, ethnography as well as other sciences. Therefore it is natural that during the past 10—15 years a great number of onomastical works have appeared in the Soviet Union. At the present time linguists study name not only individually but also groups dealing with onomastic studies have been formed in many institutes and other scientific institutions. Especially much attention has been paid to the study of placenames. From year to year the number of published research works has increased. Many toponymic surveys of very different quality about various regions of the Soviet Union have been published. These books of small size are mostly meant for the public at large. A small introduction is usually followed by a vocabulary part in which only placenames with clarified or easily guessed etymologies are given. Of course such material is not sufficient for drawing essential conclusions.

Many such books deal with placenames of Finno-Ugric and Samoyed origin. Among the works that have appeared during recent years let us mention the book «Знаете ли Вы? Словарь географических названий Ленинградской области» (Leningrad 1974) by S. V. Kislovski. It deals with placenames of Izhor (Ingrian), Finnish, Vepsian and Russian origin in the Leningrad Region. The work «Нёройки караулят Урал» (Sverdlovsk 1976) is written by A. K. Matvejev, a well-known linguist who has studied substratal names

of the northern regions of the Soviet Union and also placenames of Finno-Ugric origin. In the book the author writes in an interesting way about Uralic placenames among which there are also Finno-Ugric (Komi, Mansi) names. A. Turkin speaks about placenames of the Komi ASSR in his «Кöни тэ олан» written in Komi (Syktyvkar 1977).

Among other books of their kind the ones written by G. Kert, N. Mamontova and A. Minkin attract attention because in them placenames of the present villages and former settlements of Russian Lapps are examined. The earliest written data on the Lapps having lived in the Kola peninsula go back to the 9th century. It is also known that earlier (in the 14th century) the Lappish territory extended far to the south reaching the present-day southern part of the Karelian ASSR. If at the present time there are only about 1,700 Lapps scattered over the whole Murmansk Region then on the territory of the Karelian ASSR it is only placenames that are evidence of former Lapp migrations.

Russian Lappish placenames have been insufficiently studied as yet. Among the Soviet linguists, perhaps, N. Sinkiewicz-Gudkova and G. Kert, have most fruitfully contributed to the study of those placenames. The majority of the placenames in the Karelian ASSR are Baltic-Finnic names. In the Murmansk Region besides Lappish names (according to A. Minkin 80%) there are also names of Karelian, Finnish, Komi and Russian origin. The Karelian influence